

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Gesamtschule**

Willy-Brandt-Schule

**Kunst
Sekundarstufe I**

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5:

5.1 Thema: Farbfamilie- „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **5.1**

Inhaltsfeld:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkte:

Malerei und Grafik

Kunsttheoretische Kontexte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten,**
- **in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität),**
- Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären,
- Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben,
- beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

K o n k r e t i s i e r u n g e n :

Erläuterung des Themas

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Der Vorgang des Mischens von Primärfarben führt zur Herstellung „neuer“ leuchtend bunter Sekundärfarben. Diese lassen sich durch differenziertes Mischen zu nuancierten Farbabstufungen ausmischen, die sich ähneln und wie Geschwister zu einer (Farb-)Familie gehören (Farbton, Sättigung, Helligkeit).
- Das experimentelle Mischen und Herstellen von Farben (Pigmente/Binde-

Methodisch / didaktische Zugänge

- Je zwei Primärfarben werden in verschiedenen Techniken untereinander gemischt (hier kann ein Text z.B. *Eva Heller „Die wahre Geschichte von allen Farben“* oder eine Musik die Begegnung der beiden Primärfarben initiieren) Nass in Nass/ auf nassem Stoff/ farbige Flüssigkeiten/ getropft/ gepustet/ vermalt/ verrieben/getupft.
- Von allen aus Primärfarben erstellten Mischfarben können Farbkarten hergestellt werden, die zu einem Farbkreis kombiniert werden

mittel) ermöglicht vielfältige Variationen von Farbtönen.

- Durch das Vermischen aller Primärfarben untereinander (oder von Primärfarben mit der jeweiligen Komplementärfarbe) zu nichtleuchtenden Graubraun-Tönen erschließen sich Farbkontraste und Farbwirkungen.
- Die Lernergebnisse werden in einem Farbordnungssystem zusammengeführt (Farblehre).

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen:

- Farbkarten
- Farbenbuch
- Farbkreis aus Materialien

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Orte für Präsentationen untereinander abstimmen
- Weitere Beispiele zum Einsatz von getriebenen Farben könnten sein: Meine Straße bei Nacht, Novemberstimmung, Industrielandschaft etc.



Gebäude mit Industrielandschaft in getriebenen Farben

- Weitere Farbkarten zu individuellen Ergebnissen von Mischexperimenten werden hergestellt.
- Ein „Farbenbuch“ mit Misch- und Lieblingsfarben wird erstellt.
- Materialien und Fundstücke werden zu einem Farbkreis zusammengestellt (*in Anlehnung an Objektbilder von T. Craig*).
- Durch experimentelles Mischen mit allen Primär- und Sekundärfarben werden „bunte“ Grautöne entwickelt.
- Bildbetrachtung im Hinblick auf Farbintensität / Farbabstufungen / Farbkontraste

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Wasserfarben, Gouache-/ Plakatfarben, Papier, Pappen, Tücher, Stoffe
- Fantasiereisen, Musikstücke, Texte

Lernorte

- Umgebung der Schule/Schulhof (Materialsammlung für Farbkreis)
- Museum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation des eigenen Farbenbuches mit einem „Farbkreis“ und Farbkarten
- Vielzahl der Farbvariationen wird ausgewertet.
- Erzielte Farbwirkung mittels Anwendung von Farbkontrasten bewerten
- Präsentation des Materialfarbkreises im Kunstraum

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **mit Hilfe grundlegender bildnerischer Mittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen,**
- **einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben,**
- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Formgebung durch die Konturlinie / Abbildung von Objekten / Skizzen / Entwürfe
- Die Anwendung der elementaren grafischen Mittel Punkt, Linie/Strich als Fläche (Struktur/Schraffur); Bildbetrachtung unterschiedlicher Oberflächen (Bruegel d. Ä., Pieter: Sommer / Studien)
- Hell-Dunkeleffekte durch Verdichtung von Linien, Schraffuren (Parallel- und gekreuzte Schraffuren); Ballung, Streuung

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen:

Skizzen/zeichnerische Entwürfe

Zeichnungen:

- Fantasietiere aus grafischen Strukturen entwickelt
- Weiterzeichnen eines Bildausschnittes

Methodische / didaktische Zugänge

- Ordnungssysteme zeichnerisch übertragen: Gruppenbildung auf dem Schulhof, nach dem Klingeln... (Ballung/Streuung); Wege als Liniennetze (Alltagswege/Verbindung der Zielorte...)
- Aufbau eines Repertoires an elementaren grafischen Bildmitteln (z.B. „Musterbuch“)

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Zeichenwerkzeuge
- Papiere (unterschiedliche Qualitäten), Pappen
- Bleistift, evt. Fineliner, Wachskreiden

Lernorte

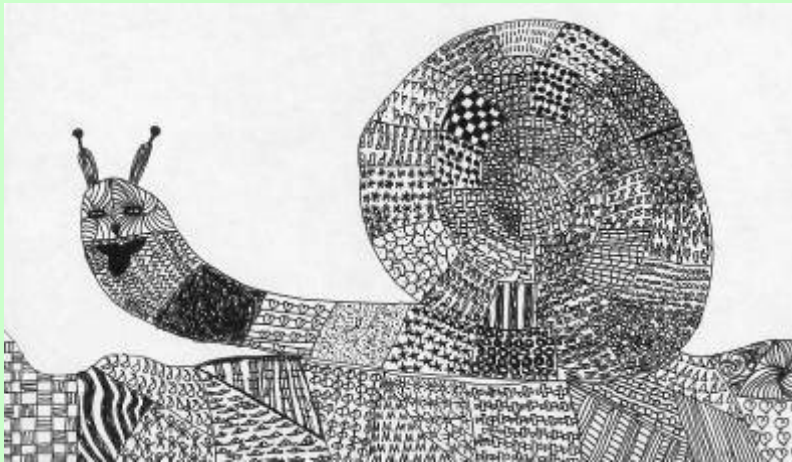
- Kunstraum

Makrozeichnung:

- den eigenen Fingerabdruck vergrößern
 - Ausschnitte aus Zeichnungen von Künstlern
 - Grobraster bei starken Vergrößerungen
- Sammlungen / Dokumentationen des Lernfortschritts:
- Eigenes Bodybook

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Unterrichtsbeispiele könnten sein: Frottage (z.B. Max Ernst), Urmonster nach Dürer



Bsp. einer Schülerarbeit: Schnecke mit Fantasie-Strukturen

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Besuch von Schülersausstellungen in der näheren Umgebung

Feedback / Leistungsbewertung

- Variationen der grafischen Strukturen
- Anwendung der Ordnungsprinzipien
- Individuelle Entwicklung der Zeichnung

me?

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkte:

Objekt und Raum

Plastik / Skulptur / Objekt

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern,**
- **eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben,**
- **plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren.**

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Plastische Objekte als Bestandteile für eigene Raumgestaltungen im Themenbereich Plastik oder Architektur
- Untersuchung von Grundrissen, Entwürfen, Neues Wohnen
- Funktionalität / Dekoration/ Materialkunde
- Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien und Farbflächen
- Einsatz adäquater Werkzeuge
- vielfältige, innovative Lösungen

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen :

- Ferienschachtel / Traumzimmer / Aquarium / Mobile / Figuren aus Knete oder Ton
- ein eigenes Miniaturwohnumfeld mit den Material aus den „Miniaturwelten“ der Schüler

Methodische / didaktische Zugänge

- Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen)
- Tastkasten

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Pappkarton, Schaumstoffplatten, farbige Papiere, Pergamentpapier, Stoff, Recyclematerial
- Miniaturfiguren
- Lineal, Klebstoffe, Kleister, Cutter

Lernorte

- Häusliche Umgebung („Mein Zimmer“, Baumhaus / Hütte / Bude oder andere Erkundungsorte)
- Kunsträume

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- evtl. Kükelhäuser „Erfahrungsfeld der Sinne“

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Räume
- Verbale Darstellung der Gestaltungsideen

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen,**
- **den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten,**
- **körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mimik, Gestik, Pantomime) benennen,**
- Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltlicher Schwerpunkte:

Aktion und Interaktion

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Der eigene Körper wird Ausdrucksträger.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Grundübungen im Bereich Gestik / Mimik wie menschliche Gefühle (z.B. Angst / Wut / Freude / Glück / Trauer)
- Standbilder zur Körpersprache (z.B. Gelangweiltes Warten / Einsamkeit / Schüchternheit)
- Freeze von Körperhaltungen (z.B. Spiegelbilder / Versteinerte oder eingefrorene Bewegungen / Statuen verwandeln sich / Schaufensterpuppen biegen)
- Bewegungen in Slow Motion (z.B. Ich fliege / Monster / Tiere)

Methodische / didaktische Zugänge

Aufbau von Kompetenzen im Sinne einer didaktischen Progression:

- Einstieg über Grundübungen zum Aufschließen der Kompetenzerwartungen
- gezielte Übungen isoliert auf die Schwierigkeit unbewegter Körperhaltungen z.B. durch Standbilder zur Körpersprache oder Freeze von typischen Körperhaltungen
- erst danach Einbeziehung der Ausführung von Bewegungen, zunächst in Slow Motion, später Vorführen von Bewegungsarten
- Anbahnung von szenischen Darstellungen durch Pantomime oder Scharaden;
- Nachstellen von Werken aus der Kunst / Fotografie / Filmstills

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

Möglichst sparsame Verwendung von Requisiten und Kostümteilen, denn die Ausbildung der Kompetenzen bezieht sich auf den körpersprachlichen Ausdruck.

Weitere Absprachen der Fachkonferenz:



Körpersprache

(Foto: Wikimedia)

Lernorte

Kunstraum, Studiobühne (DuG-Raum)

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Auffälligkeiten einzelner Schüler in der Bewegungskoordination (besondere Fähigkeiten, aber auch Defizite) werden mit den Fachkollegen auf der Laufbahnkonferenz erörtert.

Feedback / Leistungsbewertung

- Einsatz von Handy-, oder Foto- und Filmkameras zur Dokumentation

Jahrgangsstufe 6:

6.1 Thema: Das Chamäleon – Tarnfarben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **6.1**

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären,**
- **Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben,**
- **in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität).**

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Herstellen von Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemem inklusive Aufhellen und Abdunkeln
- Vorgegebene und vorgefundene Farbnuancen analysieren, Farbtöne mischen/anpassen
- Analyse und Anwendungen von Farbkontrasten und deren Wirkung in Bezug auf Vordergrund/Hintergrund

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen:

- Studienblätter mit Farbmischungen
- Gemälde mit ähnlichen Farbmischungen (Vordergrund-Hintergrund)
- Gemälde mit stark kontrastierenden Farbmischungen

Methodische / didaktische Zugänge

- Erläuterung/Bedeutung des Tarnens bei Tieren/ Die Funktion der Tarnfarben/ Mimikri in der Natur dient als Anlass der differenzierten Farbgestaltung eines Motives und eines kontrastierenden Hintergrundes (Chamäleon).
- Verwendung vielfältiger Untergründe (nicht nur der natürlichen, z. B. auf bunter Tapete, Fotos, Bodenfliesen als künstlerische Übersteigerung der Tarnung), die Form des Chamäleons (Vogelperspektive) wird zum Farbträger, Variationen in allen denkbaren Farbmischungen sind möglich (von naturnaher Farbgebung bis hin zur freien Farbgestaltung).
- Partner- und Gruppenarbeit/Austausch der Hintergründe und Anpassen der Farbmischungen/Austausch über die verwendeten Farbanteile; Wie wurden die Farben gemischt?
- Das Phänomen der Tarnung durch Farben kann künstlerisch übersteigert werden auf Gegenstände, Räume, Menschen...

- Wechselnde Farbwirkungen und Farbkontraste werden analysiert: Wie wirken die Figuren auf unterschiedlichen Hintergründen?
- Beispiele aus der Kunst: Emil Nolde: „Meer und rote Sonne“ (Komplementärkontrast), Claude Monet: „Sonnenaufgang“ (Qualitäts-/Intensitätskontrast) u.a.; Zuordnungen der eigenen Werke

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Wasserfarben, Gouache-/ Plakatfarben, Papier,
- Beispiele aus der bildenden Kunst

Lernorte

- Kunstraum
- evtl. Zoo

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Kalt-Warm-Kontrast

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Biologie (Tarneffekte bei Tieren)

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Arbeit
- Grad der Farbübereinstimmung (Herstellen der Mischfarben)
- Analysieren der Farbwirkungen und Kontraste durch entsprechende Zuordnungen
- Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individueller Beitrag zur Gruppenleistung

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren,**
- **alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen,**
- **beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen.**

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
Kunsttheoretische Kontexte

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Gestaltungsmerkmale von Logos (Eye-catcher, Produktbezug, Zielgruppenbezug, Wiedererkennungswert, assoziative Reduktion, ...)
- alternative Variationen von Bildlösungen zur Findung eines Logos
- Entwicklung eines individuellen Logos (analog / digital)
- Ein Produkt eigener Marke entwerfen

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen:

- Ein eigenes Logo (analog / digital) entwerfen
- Das Logo auf dem Produkt darstellen

Methodische / didaktische Zugänge

- Sammeln und bewerten unterschiedlicher Logos und ihrer Wirkung (analog / digital)
- Notieren von Name, Spitzname, Abkürzung, Initialen, Zeichen (Methoden: schriftliches Brainstorming)
- Scribbeln aller Möglichkeiten
- Analyse und Entscheidung, was passt am besten zu mir und meiner Marke (Methoden: Galeriegang und Gruppenbewertung als Hilfe zur eigenen Entscheidung)
- Reinzeichnung (analog / digital)
- Unterschiedliche Alternativen zur Platzierung auf dem Produkt skizzieren

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Zeichen- und Malwerkzeuge

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Lernorte

- Klassenraum / Computerraum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Klassenidentität bei z.B. Endspieltag
- Junge/ Mädchen Projekt

Feedback / Leistungsbewertung

- Entwickeln einer Vielzahl unterschiedlichster Ideen
- Bewertung und Feedback als Hilfe geben und annehmen
- Umsetzung eigener Persönlichkeitsmerkmale mit Hilfe von Formen und Farben in einer individuellen Bildlösung
- Umsetzung des Logos auf dem Produkt

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Plastik / Relief

Biografische und soziokulturelle Bedingungen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren,**
- **einfache plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe (Plastik, Objekt, Relief) beschreiben,**
- **grundlegende Herstellungstechniken von Bildern (Malerei, Zeichnung, Plastik) unterscheiden,**
- Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren,
- Die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Gegensätze skizzieren: lustig - traurig, wütend – friedlich, etc.
- Einsatz von Masken bei traditionellen Festen (Venedig, Karneval, etc.)
- Entwicklung einer eigenen Wunschausdrucksform
- Materialeinsatz im Relief
- Selbstinszenierung von Persönlichkeiten der Jugendkultur
- Selbstinszenierung als Junge / Mädchen

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen:

Methodische / didaktische Zugänge

- Mimische Abbildungen (Bilder, Filmausschnitte, Masken, etc.)
- Wer bin ich, wie will ich sein?
- Wie stelle ich meine Gefühle dar?
- Skizzen anfertigen (gegenseitig, Spiegel)

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Malen eines Selbstportraits
- selbsterstellte Maske bzw. Halbmaske
- Entwürfe zu unterschiedlichen Masken
- Planung des Materialeinsatzes
- Kurzpräsentation der Maske

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Bleistift, Pappe, Papier, Pappmaschee, Farben etc.

Lernorte

- Kunstraum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Junge/ Mädchen Projekt

Feedback / Leistungsbewertung

- Reliefarbeit wird überprüft
- Bewertung der erzielten Gestaltung anhand einer Kriterienliste
- Präsentation der Arbeit

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen,**
- **die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen,**

Inhaltliche Schwerpunkte:

Bildbezogene Kontexte

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- verschiedene Orte der Lebenswelt der Schüler: Zuhause/ das eigene Zimmer, Schule/ Schulgelände/ Klassenzimmer, Schulweg, Orte von Aktivitäten wie Sport, Fernsehen, Freizeit, Jugendzentren, die Straße,...
- persönlicher Lebensraum im Vergleich zum Lebensraum anderer Kulturen
- Darstellung der eigenen Welt in Bildern

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Unterrichtsergebnisse erstellen: Schulweg

- Fotoreportage/ Dokumentarfotografie
- „Meine Welt“ (Sport / Hobbies / Kulturevents, ...) in Zeichnungen, Malereien oder Collagen umsetzen

Methodische / didaktische Zugänge:

- Placemat als Ideenpool
- Sammlung von Gegenständen zur Persönlichkeit der Schüler

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Jugendzeitschriften, Fotos
- Pressefotos, Bildbände

Lernorte

- Schule
- Stadtteil

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Jugendeinrichtungen des Stadtteils z.B. Cafe 4 you

Feedback / Leistungsbewertung

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildergebnisse im Klassenvergleich
- Galeriegang
- Künstlerkonferenz

Jahrgangsstufe 7:

7.1 Thema: „Schau genau hin!“ – ‚Wirklichkeiten‘ in Bildern

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **7.1**

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik

Plastik

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren,**
- **Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen,**
- **ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben,**
- **die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten,**
- die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Sammeln und Zusammenstellen von Alltagsdingen (Zeitungsschnipseln, Eintrittskarten, Einkaufszetteln, sonstigen Papieren ...), Abfallprodukten (z. B. farbige Verpackungsmaterialien), Fundstücken;
- Auswahl und Umgestaltung von Ausdrucken/Fotokopien von Bildern (Kunstwerke)
- Verfahren der Collage/Assemblage/Montage

Methodische / didaktische Zugänge

- Auswahl und Sammlung von Materialien hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht, z. B. Steigerung des Wirklichkeitsbezuges durch Kombination realistischer Darstellungen („Schönheitsideal/Vorbild“, „Berufswunsch“), Zerstören des Realitätsbezuges durch illusionistische Bildwelten /surrealistisch anmutende Kombination von Abbildungen/paradoxe Bildzusammensetzungen („Schönheitsideal“, „Mein Traumhaus“) Annegret Soltau „Pubertät-Tochterbilder“; Richard Hamilton „Just what is it...“; M. Ernst überdeckende Collagen
- Vorgefundene Elemente/Dinge werden verfremdet/umgestaltet und in neue Sinnzusammenhänge gebracht, P.Picasso (Stilleben mit Rohrstuhl, Pavian

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Collage/Assemblage /Montage/Frottage
- Analyse der Bildwirkung/Gestaltungsabsicht

- mit Jungem, Frau mit Schlüssel; H. Magritte; M. Ernst)
- Bildanalyse: Erfassen/Hinterfragen von Wirklichkeiten

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Abbildungen/Kopien von Bildern, Fotos, Zeitschriften, Papiere, Abfallprodukte, Gebrauchsobjekte

Lernorte

- Kunstraum
- Erkundungen in der Umgebung (Schulhof/Schulweg)
- Museum

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Atelierbesuche

Feedback / Leistungsbewertung

- Bewertung der erzielten Gestaltung und der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Malerei und Grafik

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und -intensität begründete) entwerfen und darstellen,**
- **die Wirkung bildnerischer Mittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern,**
- **Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren,**
- die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Bildmittel der Malerei und Fotografie
- gestisch oder chromatisch expressive Malerei (Emil Schumacher, Willem de Kooning, Marc Rothko, Hans Hartung, Wols, Elvira Bach, E. L. Kirchner, ...)
- Bezüge zwischen dem Ausdruck von Gefühlen und Bildmitteln (Farbauftrag, Kontrasten, Linien und Komposition) herstellen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Malen nach Musik
- Geräuschkulisse zu vorgegebenen Kunstwerken

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in das Thema durch geeignete visuell expressive Musikvideos (Seven Nation Army, Die Veteranen, ...)
- Bildbetrachtung mit verschiedenen Bildzugängen, Vorstellung der Ergebnisse in der Lerngruppe
- Thematisierung expressiver Farb- und Formkompositionen durch experimentelles Arrangement von Materialien auf dem OH-Projektor
- vergleichende Analyse von Bildbeispielen
- großformatige Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit
- digitale (Handy-)Fotos mit diversen digitalen Bildfiltern bearbeitet
- Gruppenarbeit zu expressiven und abstrakten Künstlerinnen und Künstlern

- expressive Studien in Ölpastell-Kreide
- großformatige Dispersionsfarben-Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit
- digitale (Handy-)Fotos
- Referate zu einzelnen Künstlerinnen und Künstlern

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: expressive Abstraktion

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Ölpastell-Kreide
- Dispersionsfarbe auf Packpapier
- Handys und einfache digitale Compactkameras

Lernorte

- Kunstraum
- Museum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Musik (Musik und Bewegung)

Feedback / Leistungsbewertung

- Besprechung der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien
- Galeriegang

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Malerei und Grafik

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten,**
- **Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen,**
- **die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur) erläutern,**
- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln,

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Arbeitsschritte und Abläufe von Druckverfahren (Hoch- und Tiefdruck, Offsetdruck, ...)
- Arbeitssicherheitsvorkehrungen
- Konzept – Skizze – Entwurf – Realisation
- Schwarz- und Weißlinienschnitt

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Skizzen zu Bildideen
- Entwurfzeichnungen
- Linolschnitte
- ggf. Buch mit literarischem Text und Illustrationen als Gemeinschaftsarbeit

Methodische / didaktische Zugänge

- allgemeine Einführung in den Hochdruck, Erläuterung der Technik
- erste zeichnerische Übungen: „Schwarz auf Weiß – Weiß auf Schwarz“
- Einführung in den Linolschnitt: Werkzeuge und ihr Gebrauch, Sicherheit
-
- Möglichkeit zur Gemeinschaftsarbeit, z.B. Illustration einer literarischen Vorlage

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Linolbestecke, Linoleum, Druckpresse (Stockpresse oder Walzen-Tiefdruckpresse)

Lernorte

- Druckwerkstatt im Museum, Druckerei, Zeitungshaus

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Linolschnitt

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Deutsch (literarischer Bezugspunkt für die Illustration in Gemeinschaftsarbeit)
- Fach GL (Buchdruck)

Feedback / Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung :

- sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise (gemäß Absprachen)
- Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte und der damit verbundenen Probleme im Prozess
- gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Grafik und Malerei

Architektur und Raum

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit verschiedenen Raum schaffenden Bildmitteln (u. a. Linearperspektiven) dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen,
- Raumillusionen durch die Verwendung elementarer Mittel wie Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Farbperspektive schaffen und bewerten,
- Bildgestaltungen im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Linearperspektive, Luft- und Farbperspektive),
- unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag, Farbqualität und Farbkontrast (Komplementär-, Quantitäts-, Qualitätskontrast) entwerfen und darstellen,
- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln,
- architektonische Phänomene beschreiben und deren Funktion erläutern.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- grafische Aspekte: Linearperspektive (Parallel-, Ein- und Mehr-Fluchtpunkt-, Frosch-, Vogel-, Normalperspektive, Überschneidung, Staffelung)
- malerische Aspekte: Luft- und Farbperspektive

Methodische / didaktische Zugänge

- Möglichkeit zum Einstieg über Entwurf und Bau dreidimensionaler Objekte und Räume (Würfel, Kuben, Alltagsgegenstände)
- Untersuchen perspektivischer Formen in Realität und Bild z.B. mit OH-Folien, Glasscheiben
- Anleitung zur Handhabung von Geodreieck und Lineal
- Zeichenlehrgang: perspektivische Konstruktionen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Zeichnung nach den Regeln der Perspektive mit adäquaten Zeichenmaterialien (skizzieren, entwerfen mit verschiedenen Bleistiften, Lineal und Geodreieck)
- Farbgestaltungen zur Luft- und Farbperspektive (Collage von Tonpapieren, Fotografie, (Aquarell-)Malerei)

Weitere Absprachen der Fachschaft:



Schülerarbeit: Raumtiefe durch Aufhellung von Farben

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Fotos, Kunstwerke (z.B. C.D. Friedrich), Zeichenmaterial, Papier, Holzstäbchen (Kantenmodell)

Lernorte

- Klassenraum, Kunstraum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Architekturbüro

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Arbeiten
- Besprechung und Bewertung der Arbeiten

Jahrgangsstufe 8:

8.1 Thema: Brücken verbinden – Brücken überwinden

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **8.1**

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Architektur und Raum

Malerei und Grafik

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln,**
- **Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen,**
- **architektonische Phänomene beschreiben und deren Funktionen erläutern.**

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Bauarten von Brücken (Balken-, Bogen- und Seilbrücken)
- Material / Stabilität / Statik
- Funktionen von Brücken
- symbolische / kulturhistorische / politische Hintergründe je nach den ausgewählten Beispielen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Skizzen
- zeichnerische Entwürfe
- ein Brückenbild unter Verwendung perspektivischer Regeln
- Experimente zum Brückenbau
- Modellbau einer Brücke

Methodische / didaktische Zugänge

- Brückenbau-Experimente / Statikversuche
- Bildbetrachtung
 - Architekturbüro van Lieshout
 - Monets „Eisenbahnbrücke von Argenteuil“
 - Raumlabor Berlin
 - Brücke von „Mostar“
- Bleistiftskizzen zur grafischen Erschließung
- geschichtliche Aufarbeitung des Brückenbaus und deren Zerstörung (Verbindung, Überwindung, Hass und Krieg, ...)
- Teamarbeit

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Bleistift, Lineal, Zirkel
- Abbildungen, Spielfilm-Ausschnitte (Brücke von Arnheim, Remagen, ...)
- Quellentexte
- plastisches Material (Pappe, Holzstäbchen, Strohhalme, Papier, Kordel, Verpackungsmüll, ...)

Lernorte

- Brücken in der Umgebung der Schule / Schulhof

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Förderung der Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit



Die Münstener Brücke wurde beim Brückenfest am 04.05.2003 von Wschrodt fotografiert (Quelle: Wikimedia)

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Berufsfeld Architektur
- Zusammenarbeit mit Technik, Gesellschaftslehre

Feedback / Leistungsbewertung

- Stabilität / Materialeinsatz
- Eignung für die beabsichtigte Funktion
- Präsentation der Arbeit
- Einhaltung der perspektivischen Regeln
- Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individueller Beitrag zur Gruppenleistung
- praktische Mitarbeit durch Experimentieren / Auswerten / Entwickeln / Gestalten

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren,**
- **gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen,**
- **Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten,**
- **Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin / des Künstlers unterscheiden,**
- Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Plastik / Skulptur / Objekt
Kunsttheoretische Kontexte

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Formvereinfachung, Formgliederung und Betonung der Volumen
- Bewertung von Formqualitäten / Formkontrasten durch optische und haptische Wahrnehmung à la Hugo Kükelhaus: Intensivierung des Formverständnisses und des Formerlebens durch den Einsatz verschiedener Sinne
- Fachtermini bei der Beschreibung der Formen (Wölbung - Höhlung, rund/ amorph – kantig / spitz, Masse – Loch, organisch – tektonisch, hart – weich)
- Verwendung unterschiedlicher Materialien im Hinblick auf ihre Gestal-

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in das Thema durch einen experimentellen Zugang: Formen eines rundlichen Gegenstandes der gut in der Hand liegt
- Bewertung unterschiedlicher Gestaltungen in GA
- GA zu ausgewählten Werkbeispielen aus der bildenden Kunst (Expertengruppenarbeit an Textauszügen)

Lernmittel / Lernorte

tungsmöglichkeiten und -grenzen

- Einsatz von unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf die intendierte Wirkung
- Individuelle Formgebung
- Reaktion auf das Material
- Umgang mit Material und Werkzeug
- experimenteller Zugang (Methode) / experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse
- Umgang mit Frustration bei subtraktiven Verfahren
- Modifikation des Gestaltungsziels im Sinne des bildfindenden Dialogs
- Betrachtung unterschiedlicher Werkbeispiele von Hans Arp, Henry Moore

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- runde, amorphe, ungegenständliche Formen in plastischer/ skulpturaler Gestaltung
- Klassenausstellung unter Einbeziehung von Informationen über künstlerische Vorbilder

Lernmittel

- Objektbeispiele, Abbildungen (Henry Moore, Hans Arp)
- Stein, Seife, Holz, Ton als Einstiegsmaterial

Lernorte

- Kunstraum
- Museum (Lehmbruck in Duisburg), Kunsthalle, öffentliche Parks und Plätze

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Technik: Stromlinienförmigkeit
- Einsatz in Industriedesign
- Verwandte Berufsfelder: Produktdesign, Modelleur /-direktrice, Modellbau, Bildhauerei

Feedback / Leistungsbewertung

- Besprechung der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien
- Bewertung in GA: Ausfüllen eines Kriterienbogens in unterschiedlichen Untersuchungsschritten (optischer Eindruck, haptischer Eindruck, Ratespiel: Erkennen des eigenen Gegenstandes)

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik

Medienkunst / nicht bewegte Bilder

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren,**
- **adressatenbezogene Bildlösungen gestalten,**
- die Wirkung bildnerischer Mittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern,
- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Icons, Symbole, Piktogramme in unserer Umwelt wahrnehmen und lesen können
- Skizzen und Entwürfe zur Vereinfachung von Bildern und einfache bildliche Darstellung, die Aussagen und bestimmte Informationen schnell und eindeutig (Sinnbildhaftigkeit) vermitteln

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- eigene Icons auf ihrem Computer zu persönlichen Ordnern
- Symbole und Piktogramme zur Schul- bzw. Klassenordnung
- Entwürfe für Schulschilder, die die Schul- bzw. Schulordnung oder auch das Schulleitbild verdeutlichen

Methodische / didaktische Zugänge

- Sammlung von Icons, Symbolen und Piktogrammen. Was bedeuten Sie?
- Sinn/Zweck von Zeichen in unserer Umwelt
- Unterscheidung von Icons, Symbolen und Piktogrammen
- Suchen eines gemeinsamen Themas/Auftrages (evtl. auch für Auftraggeber außerhalb von Schule) für die Erstellung von Zeichen z.B. Icons für die Computernutzung (Schulserver, Klassenordner etc.), Symbole für die Methodearbeit (z.B. für den Schuljahresplaner etc.) Piktogramme zur Verdeutlichung von Regeln (z.B. Schulhofnutzung, Schulleitbild, etc.)
- Bildfindungsprozess durch Vereinfachung eines Gegenstandes/Bildes oder bei komplizierteren Themen durch Brainstorming und Auswertung
- Abstraktion des Inhaltes durch typische Merkmale der Form und der Funktion/ Zielsetzung. Anfertigen von mehreren Skizzen bei denen die Abstraktion immer weiter perfektioniert wird.
- Erstellung von digitalen Entwürfen mit Hilfe von Zeichenprogrammen

- Beurteilung der fertigen Zeichen und ihrer Sinnbildhaftigkeit

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- PC mit Zeichenprogramm (z.B. Corel Draw)
- Schulordnung, Klassenregeln, Leitbild,

Lernorte

- evtl. die Orte der Auftraggeber

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Eine Zusammenarbeit mit dem Schulträger und/oder der Stadtverwaltung ist wünschenswert.

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Die Symbole/Piktogramme können auch als Auftragsarbeit für Kooperationspartner oder andere städtische Einrichtungen (Krankenhäuser, Kindergärten, Jugendzentrum, ...) entwickelt werden. Hierbei sollte es bis zur Erstellung der Schilder durch professionelle Dienstleister kommen.

Feedback / Leistungsbewertung

- Analysefähigkeit von Zeichen und Symbolen im Hinblick auf Form (Vereinfachung), Farbe, und Allgemeingültigkeit
- aufgabenbezogene Bildlösungen mit Hilfe von Skizzen entwickeln
- Umgang mit Zeichensoftwareprogrammen (Objekte/Füllungen/Farbe, Linien in Form und Stärke einsetzen) speziell Formen verändern, nachzeichnen und Alternativen entwickeln

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Medienkunst

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten,**
- **Darstellungs- und Manipulationsmöglichkeiten in Fotografie und digitaler Bildgestaltung auch mit Hilfe bildexterner Information überprüfen,**
- **ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen,**
- mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln,
- menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen. (Kompetenz aus Jg. 5/6)

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Denkmal - Betrachtung und Analyse (Was ist ein Denkmal – wozu dient es? Welche Formen gibt es?) Mahnmal, Heroische Glorifizierung, ...
- Übertragung auf die eigene Person (Was will ich erreichen? In welchem Zusammenhang könnte mir später ein Denkmal gebaut werden?)
- Aspekte der Personencharakteristik (Körpersprache, Gestik, Kleidung, Attribute, Größe, Bedeutungsperspektive, Standort, ...)
- Bildbearbeitung / Collage

Methodische / didaktische Zugänge

- Im ersten Schritt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen: Was will ich erreichen? In welchem Zusammenhang könnte mir später ein Denkmal gebaut werden? (Methoden: Brainstorming/ Gespräche und Interviews in der Lerngruppe und im privaten Umfeld) Welche Körperhaltungen sind für ein Denkmal geeignet (Stolz, Würde)? (Methoden: Standbilder mit Coach) Wie haben die Frauen auf den Fotos von Bettina Flittner diese Aufgabe gelöst? (Hinweis s.u.)
- Für die konkrete Planung sollten Skizzen einer möglichen Realisierung gemacht werden: Wie stehe ich? Was für Requisiten brauche ich? Welche Kleidung trage ich?
- Fotografieren auf einem Sockel vor einer einfarbigen Wand
- Bearbeiten der Fotos am Computer mit einem Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Corel Photopaint):
 - Ausschneiden der Person mit dem Sockel

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Die Schülerinnen und Schüler planen ein Denkmal, das sie selbst zeigt. Dieses Denkmal wird mit Hilfe inszenierter Fotos und digitaler Bildbearbeitung auf einer von ihnen selbst gewählten öffentlichen Fläche „aufgestellt“.
- Das Ergebnis ist eine Fotomontage, die ein scheinbar reales Denkmal ihrer eigenen Person zeigt.

Weitere Absprachen der Fachkonferenz:



Schülerarbeit: Bildmontage einer Selbstdarstellung und eines Oktoberfestmotivs

- Umwandeln in Graustufen und bearbeiten mit Kontrasten und digitalen Effekten (z.B. Steinoptik)
- Auswahl eines Fotos von einem geeigneten öffentlichen Platz aus dem Internet
- Angleichen der Farbe des eigenen Bildes (z.B. dunkle Gelbtöne für Abendstimmung) an das Internetfoto
- Einfügen des eigenen Denkmals in das Bild, Anpassen der Größe (Beachtung der raumbildenden Mittel)
- Wenn möglich Teile des Vordergrundes (Passanten, Staßenschilder, etc.) auf den Denkmalsockel kopieren (klonen) um eine bessere Integration des montierten Denkmals zu erreichen

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Sockel (Kiste oder Tisch mit Tuch verkleidet)
- Fotokamera
- Computer mit Software zur Bildbearbeitung (z.B. Corel Photopaint)

Lernorte

- Schule
- Virtueller Lernort Internet

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Ausstellung im Rathaus oder anderen öffentlichen Gebäuden zum Thema: „Denkmäler der Zukunft“

Feedback / Leistungsbewertung

- Vorbereitung / Planung / Material dabei
- Körperhaltung aussagekräftig und passend zum Inhalt
- Einsatz der Softwaretechnik
 - Foto Denkmaloptik (grau, wenig Kontrast, Steinoptik, ...)
 - Integration im Internetbild (Farbangleich und Vordergrund bzw. Lücken ausfüllen/klonen)

Jahrgangsstufe 9:

9.1 Thema: Spurensuche in der Stadt - Streetart

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **9.1**

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern,**
- **Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressatenbezogen entwickeln und einsetzen,**
- **Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen,**
- Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Funktion der Bilder im öffentlichen Raum: Information, Werbung, Design, künstlerischer Ausdruck (einzelner Künstler / Gruppen; Graffiti/ Streetart)
- Spurensuche und Dokumentation der unterschiedlichsten Ausdrucksformen im öffentlichen Raum
- Analyse der jeweiligen Intentionen und der verwendeten Darstellungsformen
- Biografische Spurensuche / individuelle Wege / Sichtweisen
- Persönliche Lebensräume und Lebenswirklichkeiten in der gestalteten Umwelt
- Umsetzung eines Gestaltungsvorhabens im öffentlichen Raum

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

Methodische / didaktische Zugänge

- Zugänge zur Entschlüsselung durch Analyse der Gestaltung und Gestaltungsabsicht
- Einbeziehen der persönlichen Lebenswirklichkeiten: Weg zur Schule, Lieblingsorte, Treffpunkte, „hässliche Ecken“...
- Dokumentationen durch Fotos oder Filme
- Aufspüren von Kunst im öffentlichen Raum (Graffiti, Streetart, Objekte)
- Entwickeln und Umsetzen einer eigenen Gestaltungsidee
- Beispiele: Banksy, Slinkachu, Robin Rhode

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Papierschablonen
- Wetterbeständiges Material

- Schablonen und Objekte
- Installationen im öffentlichen Raum
- Digitale Bilder (mit einem Malprogramm bearbeitete Fotos)
- Fotodokumentationen der Gestaltungen vor Ort

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Mark Jenkins Installation "meterpops"
Quelle: Wikimedia

Lernorte

- Schulgelände/Schulumgebung
- Schulweg

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Galerien / Streetarkünstler/-innen

Feedback / Leistungsbewertung

- Aufwand der Veränderung (vorher-nachher)
- Aussagekraft der Gestaltung / Umsetzung der Gestaltungsabsicht
- individueller Beitrag zur Gruppenleistung
- Dokumentation / Präsentation

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren,**
- **Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern,**
- **Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern,**
- Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Plastik / Skulptur / Objekt

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Was ist Design? Begriffsdefinition
- Bereiche von Design (Grafikdesign, Mediendesign, Produkt-/Industriedesign, Fotodesign, ...), Aspekte der Designgeschichte
- Gestaltungsprozesse (analysieren, konzipieren, entwerfen, ausarbeiten)
- Funktionsanalyse (praktische Funktion, ästhetische Funktion, symbolische Funktion) Zusammenhang Form und Funktion, Zielgruppenorientierung
- Untersuchung von Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf Konsumverhalten, Wertschätzung, Langlebigkeit (z.B. Mode, Accessoires, Möbel,...)
- Vergleich Design – freie Kunst
- Verfremdung von Gebrauchsgegenständen in der bildenden Kunst (z.B. Dadaismus)

Methodische / didaktische Zugänge

- Erarbeitung des Themas am Beispiel Sportschuh
- Beschreibung und Analyse der gestalterischen Mittel: Farbigkeit, Kontraste, Material, Symbole und Zeichen
- Klärung der Gebrauchsfunktion: Hallenschuh, Laufschuh, Spikes, Modeschuh (Sneaker), Statussymbol (Chucks)
- Herstellung eines Schuhs mit anderer Gebrauchsfunktion: Gestaltungskriterien: Funktion, Gewicht, Komfort, Belüftung, Haltbarkeit, Flexibilität, ...
Elemente: Sohle, Flanke, Kappen, Schnürsenkel, Zunge, Farbe, Reflektorstreifen, Polsterung, Markenzeichen, ...
- Entwurfszeichnungen (Erfassen der Objekte durch konturierende Skizze), Farbstudien, Materialstudien
- Verfremdung eines Schuhs unter einer selbstgestellten The-

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Herstellung von Modellen / Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf funktionale und ästhetische Gesichtspunkte
- Herstellung von Mode / Möbeln, Schmuck aus Recyclingmaterial, Herstellung von Verpackungen,
- Verfremdung von Alltagsgegenständen (*Stuhl, Brille, Hut, Schuh, Tasse*)
- Herstellung von Assemblagen aus Alltagsmaterial (Tony Cragg, Daniel Spoerri)

men-stellung (z.B. Discoschuh, Gartenschuh, Horrorschuh, ...)

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Abbildungen
- Alltagsgegenstände

Lernorte

- Schule
- Stadtmuseum
- Fachgeschäfte

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Brillendesign

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Berufsfelder Design, Innenarchitektur
- Berufsfeld Möbelherstellung
- Berufsfeld Textilherstellung

Feedback / Leistungsbewertung

- Untersuchung der Produkte auf Funktionalität, Ästhetische Maßstäbe, Originalität anhand von selbst erstellten Evaluationsbögen/ Bewertungskriterien
- Weitere mögliche Prüfkriterien für Design: Gestaltungsqualität, praktischer Nutzen, ausreichende Sicherheit, Lebensdauer und Gültigkeit, Ergonomie, technische und formale Eigenständigkeit, Umweltfreundlichkeit, ...
- Galeriegang
- Modenschau

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren,**
- **Layouts im Zusammenspiel von Text und Bildmitteln analysieren,**
- **ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben,**
- Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern,
- Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern,
- Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
Medienkunst
Kunsttheoretische Kontexte

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Bedeutung und Wirkung von Werbung
Wie / wodurch beeinflusst mich die Werbung? Mit welchen Mitteln manipuliert Werbung?
Grundziele, Absichten (AIDA-Regel) und Botschaften (sachlicher und Zusatznutzen)
- AIDA-Regel (AIDA-Regel - attention, interest, desire, action)
- Bedarfsdeckung / Bedarfsweckung
- Produktname und Slogan

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

Methodische / didaktische Zugänge

- Betrachtung von Werbeanzeigen (Bildbetrachtung)
- Assoziative Zugänge zu Beispielen von Werbung
- Analyse von Werbung
- Zusammenspiel von Bild, Produktname, Slogan, Werbetext
- Wirkung von Werbung auf den Adressaten – Käuferverhalten
- Erarbeitung von Regeln zur Entwicklung einer Werbeanzeige
- Konzipieren eines Produktes (Scribble, z.B. Nonsense-Pro-

- Werbeseite zu einem eigenen Produkt, zu Personen, zu Veranstaltungen
- Möglichkeit zum Erstellen einer Broschüre aus den Einzelergebnissen

- Produkt, Billigprodukt zum Veredeln)
- Planung (Skizzen, Entwürfe) und Realisierung des Werbefotos
- Digitale Bearbeitung des Fotos / der Werbeseite
- Einfügen von Produktname, Slogan und Werbetext

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Werbeseiten
- Fotokamera
- Computer (Bildbearbeitungs- und Grafikprogramm)

Lernorte

- Kunstraum

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fächer Deutsch und Gesellschaftslehre

Feedback / Leistungsbewertung

- Erfassung von Zusammenhängen von Bild und Text in der Werbung
- Reflektion von Mitteln der Manipulation
- Produkt- und aufgabenorientierte Erstellung von Scribble, Skizze und Entwurf
- Planung und Erstellung der eigenen Werbeseite unter Berücksichtigung der Gestaltungsmerkmale von Werbung (Aufbau der Seite, Produkt- und Zielgruppenbezogenheit, Foto, Produktname, Slogan und Werbetext)
- Berücksichtigung der AIDA-Regel

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen,**
- **eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden,**
- plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
Medienkunst
Architektur und Raum

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und unterscheiden verschiedene Möglichkeiten von Wohnraumbebauung in ihrer Zeit (Eigentumshaus, Hochhaussiedlung, Höhle, Zelt, Hütte, Iglu, Schloss, Hausboot, Container, Bauernhof, ...)

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Skizzen und Entwürfe alternativer und utopischer architektonischer Wohnräume, kombinierbar mit Collage-Elementen)
- Realisierung ausgewählter Entwürfe als Modell in Gruppenarbeit

Methodische / didaktische Zugänge

- Fotos der höchsten Gebäude der Welt
- Funktionales Bauen (Bauhaus)
- Das barocke Schloss
- Renaissancekirchen

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Bleistift, Geodreieck, Zirkel
- Quellentexte
- Filme (Babylon, Metropolis)

Lernorte

- Museum

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

- Erkundungsgänge im örtlichen Umfeld

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Berufsfeld Architektur

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Arbeit
- Perspektivische Ansätze werden überprüft

Jahrgangsstufe 10:

10.1 Thema: Malen wie die Meister

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **10.1**

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
Bildbezogene Kontexte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien realisieren und bewerten,**
- **naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen,**
- **repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren,**
- Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen,
- Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren,
- die Wirkung bildnerischer Mittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern,
- eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- kunstgeschichtliche Aspekte
- Biografie und Handschrift eines Künstlers
- Bildsprache, Bildgattungen, Bildtechniken
- Bildverfremdung / gegenwartsbezogene Bildveränderung

Methodische / didaktische Zugänge

- Überblick über exemplarische Künstler in ihrer Zeit / Epoche / Stilrichtung (Methode: eigenständige Erarbeitung mit Hilfe von Büchern und Internet als Gruppenarbeit)
- Vorstellung und Präsentation der Gruppenergebnisse (individualisierte Methoden: Power Point, Plakate, Audiobeitrag, Rollenspiel, Interview, Briefwechsel, ...)
- Eigenen Interessensschwerpunkt (Stilrichtungen/Künstler) finden und festlegen
- Sammeln von konkreten Informationen und Entscheidung für ein Kunstwerk
- Bildanalyse im Bezug auf Farbwirkung, Material und Komposition

- illusionistische Darstellungen besonders naturalistisch wirkender Zeichnungen und Gemälde, z.B: Dürers Faltenstudien, Gerhard Richters Porträts, ...
- abstrakte Darstellungen, z.B. Kandinsky, Rothko, ...

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Präsentation zu einer Kunstepoche
- Erstellen eines Bildes in Anlehnung an einen Künstler in seiner Epoche

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



postimpressionistische Schülerarbeit

- „Alte Kunst trifft neue Zeit“ - Ideenfindung zur gegenwartsbezogenen Veränderung (Methoden: Skizzen und Planung (Material-/Farbauswahl) eines eigenen Bildes in Anlehnung an den ausgewählten Künstler/das Kunstwerk)
- Erstellen eines Bildes

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- unterschiedlich, je nach individueller Entscheidung

Lernorte

- Kunstraum, Computerraum und andere Räume zur Differenzierung

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Gesellschaftslehre
- Fach Musik
- Fach Informatik

Feedback / Leistungsbewertung

- Kenntnisse über die ausgewählten Stilrichtungen und Künstler (bestimmte Merkmale zuordnen können)
- Präsentation der Epoche
- individuelle Rechercheergebnisse zum gewählten Künstler (Analyse der Bildsprache)
- Material- und Technikauswahl (Anlehnung an den Künstler und gegenwartsbezogene Verfremdung)
- Umsetzung als eigenes Bild

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren,**
- **Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben,**
- naturalistische und abstrakte Gestaltungsmerkmale anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Plastik / Skulptur / Objekt

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Skulpturen/Plastiken aus unterschiedlichen Epochen mit figürlichen Darstellungen und deren Vergleich: Totempfahl (= Wappenpahl) als Fetisch, religiöses Symbol, Identitätssymbol, Geschichtenerzähler, Statuen auf den Osterinseln: formale Reduzierung/ Abstraktion der Physiognomie, Giacometti als letzter Bildhauer im klassischen Sinne, Abstraktionen in der Plastik bei Germain Richier, Eisenkonstruktionen: offene Plastik bei Picass o/ zusammengeschweißte Plastik bei Gonzales, Duane Hansons „Tourists“ als Hyperrealismus, Jean Dubuffet, Niki de Saint Phalle

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Erarbeitung von Gestaltungsmerkmalen von Totempfählen; Abstraktion der Physiognomie und Anatomie, Erarbeitung von Bedeutung und Symbolik
- Montage, Assemblage einer figürlichen Plastik, z.B. aus Holzstücken oder heterogenen Materialien, inhaltlich bezogen auf die eigene Lebenswirklichkeit

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in die Thematik durch Gegenüberstellung von Beispielen aus der bildenden Kunst
- Impulsreferate zu Beispielen
- Erarbeitung der biografischen Kontexte in Expertengruppen
- Realisierung der Plastiken/ Objekte/ Skulpturen in Gruppenarbeit

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- plastisches Arbeitsmaterial, je nach Entscheidung der Lerngruppe in aufbauenden oder abtragenden Verfahren oder in Kombination von beiden, ggf. auch in Verbindung mit der Montage von Fundobjekten

Lernorte

- Kunstraum
- ggf. Aufstellort der Arbeitsergebnisse auf dem Schulgelände oder im

- Erstellung von Phantasiefiguren in Bezug auf Form und Farbe

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Großplastik

Umfeld der Schule

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Atelierbesuch

Feedback / Leistungsbewertung

- Galeriegang
- Planung, Organisation und Dokumentation des Arbeitsprozesses
- sinnvolle Verwendung von Material
- Feedback durch Bepunktung der Referate

Inhaltsfeld

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltlicher Schwerpunkte:

Medienkunst

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **themenbezogene Filmsequenzen (z.B. Videoclips) unter Berücksichtigung elementarer filmsprachlicher Mittel entwerfen und realisieren,**
- **Videoausschnitte und Filmsequenzen mit Blick auf die eingesetzten filmsprachlichen Mittel und die digitalen Veränderungen beschreiben,**
- **die Gestaltungsmerkmale von animierten Bildern in Videos und in Computerspielen benennen und im Hinblick auf Zielgruppe und Inhalt deuten,**
- in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Filmsprachliche Mittel:
Kameraeinstellung/Perspektive, Licht, Ton, Filmschnitt
- Arbeiten mit dem Storyboard / nach Drehplan
- Digitaler Filmschnitt
- Einsatz von Sounds zur Nachvertonung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Storyboards und Organisationspläne
- Aussagekräftige Filmclips zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema

Methodische / didaktische Zugänge

- Filmen einer Gesprächssituation gleichzeitig aus unterschiedlichen Perspektiven mit Schülerhandys
- Analyse der Aufnahmen im Bezug auf Kameraeinstellung / Kameraperspektive und deren Wirkung
- Gemeinsame Sichtung von Youtube Filmspots und Analyse der Kameraeinstellungen/-perspektiven
- Analyse eines professionellen Filmausschnittes unter Berücksichtigung sowohl von Kameraeinstellungen/-perspektiven als auch von Filmschnitt, Licht und Ton
- Gemeinsames Erstellen eines Ideenpools zu einem aktuellen kommunalpolitischen Thema (Landesgartenschau, neues Jugendzentrum,

Weihnachtsmarkt, ...)

- Erstellung von Storyboards in Arbeitsgruppen
- Planung der Drehtage
- mehrere Filmaufnahmen pro Sequenz
- Sichtung des Filmmaterials und Filmschnitt ggf. Vertonung des Clips
- Präsentation der Ergebnisse in der Lerngruppe, in der Schule, mit außerschulischen Partnern, im Internet

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Handy oder Videokamera
- Computer
- Filmschnittprogramme wie z.B. Windows Movie Maker oder Freeware-Programme
- You Tube: Das kleine Einmaleins der Filmproduktion (Teil 1-6)
- ausgewählte Werbespots auf You Tube
- Kostenlose und GEMA-freie Musik und Sounds : z.B. www.jamendo.de, www.hoerspielbox.de
- Filmebeispiele: mobile movie Projekt Hamburg

Lernorte

- überall

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Mögliche Auftraggeber innerhalb und außerhalb von Schule
- ggf. Teilnahme an einem Handy-Film Wettbewerb (z.B. www.Mobil-Streifen.de)

Feedback / Leistungsbewertung

- Analyse von Filmsequenzen in Bezug auf elementare filmsprachliche Mittel und Gestaltungsmerkmale
- Gestaltung des Storyboards
- Planung und Organisation der Drehtage
- Umsetzung der filmsprachlichen Mittel bei der Aufnahme
- Digitaler Filmschnitt und Anwendung der filmsprachlichen Mittel

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Clay-Motion-Trickfilm

- Filmaussage im Bezug zur Zielsetzung

10.3 Thema: „Wo stehst du?“ – Position beziehen durch Aktionskunst

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben **10.4**

Inhaltsfelder:

Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Aktionskunst

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern,**
- **eine geeignete Form der Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen,**
- **Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten,**
- **Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben,**
- eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und zeitgenössische Bildelemente kombiniert und variiert werden,
- Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressaten-bezogen entwickeln und einsetzen,
- Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen.

(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Zusammenspiel von Zeit, Raum, ausgewählten Requisiten, dem eigenen Körper und der Beziehung zwischen dem Künstler und dem Zuschauer
- Vornehmlich wird der eigene Körper als Ausdrucksträger oder als Teil der künstlerischen Aktionen eingesetzt.

Methodische / didaktische Zugänge

- Kunstwerke in performativer Darstellungsform von Künstlern wie Christoph Schlingensiefel oder Wolfgang Flatz werden thematisiert (Bildbetrachtung, praktisch rezeptive Zugänge, Interpretation der Aussageabsicht, Diskussion des (sozial-)politischen Standpunkts.
- pantomimische Darstellung von Gefühlen / Charakteren
- Mögliche Intentionen der eigenen Kunstaktionen werden geäußert und im Fo-

- Die Aufführung zielt auf eine Reaktion beim Zuschauer: sie macht bewusst, appelliert, provoziert bis hin zum Einschreiten.
- Fotoroman, Fotostream, Film mit Knetfiguren,

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Schüler in EA, PA oder GA führen eine Szene in performativer Darstellungsform auf.
- Der Ablauf folgt einer geplanten Dramaturgie, die in Form einer Konzeptnotation vorliegen muss.
- Planung / Konzept der Durchführung einer Performance (Zeitpunkt / Ort / Organisation, Adressaten)

rum der Lerngruppe diskutiert (Transparenz der beabsichtigten Aussage, Eignung im Hinblick auf eine Realisierung, Anspruch der geistigen Auseinandersetzung).

- Aufteilung der Lerngruppe in Teilgruppen bis zur Gruppengröße von vier Schülern), je Gruppe wird eine Aktion geplant, das Vorhaben unter Einbeziehung von Skizzen verschriftlicht (benötigtes Material, Verortung in einem Raum, Aktionsweisen, sprachliche Anteile).
- Die Kunstaktionen werden vor Ort und in Anwesenheit der Lerngruppe realisiert. Dabei übernehmen die Rezipienten die Rolle der Öffentlichkeit.
- Ziel einer Aufführung in der Öffentlichkeit (Pause, TaTü)
- Die Performances können auf (Handy-)Kameras festgehalten werden, um bei der Leistungsbewertung auf Dokumentationsmaterial zurückgreifen zu können.

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- variabel je nach Intention

Lernorte

- Klassenraum, Kunstraum, andere Räume, Flure, Schulhof und Umgebung der Schule, Straßen, öffentliche Plätze, Parks und Naturareale

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Selbstinszenierung als Aktionskunst

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Gesellschaftslehre

Feedback / Leistungsbewertung

- Alle Leistungen werden in der gesamten Lerngruppe mit einem Bewertungsbogen evaluiert. Er wird sowohl von der aufführenden Gruppe als Selbstevaluation ausgefüllt als auch von den Zuschauern, wobei die Überzeugungskraft der Botschaft auch als Kriterium der Bewertung herangezogen wird.
- Kriterien der Leistungsbewertung: Mimik, Gestik, Planung, Konzept, Angemessenheit bezogen auf das Thema, räumliche Nutzung, Bewegung im Raum, zeitliche Abfolge, Gesamtaussage, erreichte Wirkung, Einbeziehung aller Gruppenmitglieder entsprechend ihrer Fähigkeiten

2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Erwerb künstlerischer Kompetenzen ist Zielsetzung des Kunstunterrichtes. Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Wahrnehmen, Erleben, individuell Gestalten, Reflektieren, Beurteilen bedingen sich wechselseitig in allen bildfindenden Prozessen und der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren.

Die Lerninhalte sind so zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt werden können.

Grundsätze

Inhalt / Problemstellung

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Gestaltungsprozessen und deren Ergebnissen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht ist schülerorientiert, knüpft an die Lebens- und Bildwelten der Schülerinnen und Schüler an und berücksichtigt deren aktuelle Bildzugänge / Medien.
3. Der Unterricht fördert das planerische Vorgehen und kreative Umgehen mit den im Unterricht gestellten Aufgaben.
4. Der Unterricht fördert vernetztes Denken, insbesondere durch die Verknüpfung der Kompetenzbereiche.

Lernsituation / Umgebung

Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, phasenweise Atelieratmosphäre, ggf. projektartig und fächerübergreifend angelegt.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

1. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen deren Kenntnisstand und praktische Fähigkeiten.
2. Der Unterricht beachtet die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und bietet gerade im praktischen Bereich eine entsprechende Binnendifferenzierung mit individuellen Problemlösungsprozessen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
4. Zwischenergebnisse sind wertvoll und können dokumentiert werden.
5. Sie sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und werden entsprechend reflektiert.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

Methodik

1. Durch vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen.
2. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.
3. Fachmethoden und Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Überfachlich zu vermittelnde Methoden werden an die Inhalte des Faches Kunst gebunden und ermöglichen so die Übung der im Methodentraining vereinbarten Kompetenzen.
4. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

5. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
6. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
7. Insbesondere ist der Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation der Arbeiten zu berücksichtigen.
8. Eine Kunstmappe/Portfolio dokumentiert begleitend ab Stufe 5 kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse. Diese Aufzeichnungen können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Fachbegriffe / Fachsprache

1. In den Unterrichtssituationen sind Wort- und Bildsprache in Bedeutung und Wertigkeit aufeinander bezogen und können gleichberechtigt sein.
2. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Bewertungen geben den Schülern konkrete Rückmeldungen über die erreichten Kompetenzen. Grundlage dazu sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst. Die möglichst differenzierte Leistungsrückmeldung dient der Transparenz der fachlichen Anforderungen, der Notengebung und der individuellen Förderung. Da alle Schülerinnen und Schüler stets angehalten werden eine Selbsteinschätzung vorzunehmen, werden sie zur Kritikfähigkeit, aber auch zur genauen Betrachtung und Analyse der Ergebnisse angehalten.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt:

- spätestens nach dem Einsammeln und der Rückgabe der fertigen Gestaltungsprodukte oder anderen Arbeiten,
- als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Bei der Bewertung ist zwischen Lernphasen und Leistungsphasen zu unterscheiden. In den Lernphasen steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, u. a.) im Zentrum der Bewertung. In den Leistungsphasen werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet.

Die Leistungsbewertung erfolgt immer nach einem genau festgelegten Kriterienkatalog. Ein Grundgerüst einheitlicher Kriterien, das sich an den Kompetenzen des Kernlehrplans orientiert, ist zur Leistungsfeststellung wichtig. Es wird zusammen mit den Schülern durchgesprochen und bezogen auf die Besonderheiten der Aufgabenstellung ergänzt.

Im Fach Kunst werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Schülerleistungen zählen demnach gänzlich zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

In die Leistungsbewertung fließen ein:

- im Rahmen der Unterrichtsstunden oder als Hausarbeit gefertigte Gestaltungsprodukte,
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzvorträge und Referate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte / Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen,

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Performance, Rollenspiel, Recherche, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Mündliche Leistungen und die konzentrierte aktive Teilnahme beim praktischen Arbeiten werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Grundlage der Gesamtnote ist ein Kriterienkatalog der Gesamtbewertung der Leistungen. Er ist im Kunstunterricht zu Beginn jedes Schuljahres mit der Lerngruppe zu erarbeiten. Die Kriterien werden in einem Evaluationsbogen festgehalten, der zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und zum Vergleich von Schüler- und Lehrereinschätzung dient. Im weiteren Verlauf des Schuljahres sollte dieser Evaluationsbogen im Abstand von ca. einem viertel Jahr von Schülern und Lehrern ausgefüllt werden. Er ist in Unterpunkte differenziert, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, wobei die Leistungsabstufung und damit die Kompetenzerwartungen an dem Alter der Schüler ausgerichtet sein muss.

Hierbei ist den Schülerinnen und Schülern immer wieder deutlich zu machen, dass jedes einzelne Kriterium wichtig für den Lernerfolg ist. Die Gesamtnote zu den Zeugnissen setzt sich aus den einzelnen Bewertungen zusammen, wobei die Gewichtung der Unterpunkte immer abhängig von den behandelten Inhalten und den organisatorischen Strukturen zu sehen ist. Hier ist es auch in Absprache mit den Schülern und evtl. auch der ganzen Lerngruppe möglich, eine Differenzierung auch innerhalb der Lerngruppe durchzuführen. Dadurch können die Lernentwicklung unterstützt und individuelle Lern- und Förderstrategien initiiert werden.

Jedes einzelne Unterrichtsvorhaben schließt mit einer einzelnen bzw. mehreren zusammenhängenden praktischen Arbeiten ab. Zur Festlegung der Noten für praktische Arbeiten ist spätestens in der Mitte der Bearbeitungszeit den Schülern ein Bewertungsraster an die Hand zu geben, bzw. mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten. Dieses Raster dient gleichzeitig als Kriterienkatalog für erfolgreiches Lernen. Auch aus diesem Grund ist es je nach Thema wichtig, auch die Zwischenschritte (Skizzen, Entwürfe, Planungen) als einzelne Beurteilungskriterien mit einzubeziehen. Innerhalb des Rasters muss es für jeden Schüler die Möglichkeit geben, mindestens ein Kriterium individuell zu ergänzen. Falls dieses Bewertungskriterium nicht in den anderen Bewertungskriterien enthalten ist, geht es in die individuelle Note des Einzelnen mit ein.

Dieser Bewertungsbogen für die praktische Arbeit wird in das Portfolio eingeklebt bzw. in die Kunstmappe eingheftet und auch dort von Schülern und Lehrern ausgefüllt. Deutlich gemacht werden muss hier immer, dass nicht das Kunstwerk an sich beurteilt werden kann, sondern einzig verschiedene Kompetenzen, die darin zum Tragen kommen. Hierbei sollen in erster Linie Kompetenzen beurteilt werden, die in diesem Zusammenhang erworben oder in bestimmten Bereichen vertieft wurden, in höheren Klassen dürfen aber auch bestimmte Kompetenzen vorausgesetzt werden.

4. Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem werden jedes Jahr neue Filme zu Künstlern oder Epochen angeschafft und eine Reihe von Hörspielen zur Kunst bzw. zur Geschichte sowie Meditationsmusik stehen für den Unterricht zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält), Scanner, Digitalkameras und Beamer zur Verfügung, außerdem eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Werkzeuge zur Stein-, Holz- und Tonbearbeitung sowie Hoch- und Tiefdruckwerkzeuge sind für 2 Klassen vorhanden. Spezielle Werkzeuge und Arbeitsmaterialien wie Heißklebepistolen, Radiernadeln, Linolmesser, Lochzangen, Lineale und Cuttermesser sind in den Kunst- und Nebenräumen gelagert. In der Schule stehen großformatige Papiere bzw. Pappen (mindestens DIN A1), Acryl- oder Dispersionsfarbe zur Verfügung. Über den Schuletat und einen jährlichen Elternbeitrag können weitere Verbrauchsmaterialien wie Gouachefarben, Jaxonkreide, Linolplatten, Druckfarbe, Tonpapier, Fotokarton oder Ton beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck) müssen die Schüler sich mit einer geringfügigen Umlage beteiligen.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit 12 Farben. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Deckweiß
- Pinsel rund und flach, diverse Größen (Lehrer fragen!)
- Lappen
- Zeichenblock DIN A 3
- Bleistift B2 und HB
- Radiergummi, Anspitzer
- Fineliner, schwarz
- Schere
- Klebestift
- Sammelmappe A3
- Schreibmappe oder Kunstheft

5. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten aus.

Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen notwendig, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern sind im schulinternen Lehrplan des Fachs Kunst angelegt:

Jahrgang	Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst	andere Fächer	Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst	andere Fächer
Jg. 5 1. Halbj.	UV 5.1 Farbfamilie – „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“		UV 5.2 Den Strukturen auf der Spur	
Jg. 5 2. Halbj.	UV 5.3 Die Welt im Kleinformat – Wie werden aus Träumen Räume?	Fach Biologie	UV 5.4 „Hier spricht dein Körper!“ – Botschaften ohne Worte	Fach Sport
Jg. 6 1. Halbj.	UV 6.1 Das Chamäleon – Tarnfarben	Fach Biologie	UV 6.2 Logo Label Lieblings-Shirt – Meine eigene Marke	Fach Informatik
Jg. 6 2. Halbj.	UV 6.3 „Wir alle tragen Masken?!“ – Selbstdarstellung und Inszenierung		UV 6.4 Bilder der Welt – meine Welt in Bildern	
Jg. 7 1. Halbj.	UV 7.1 „Schau genau hin!“ – ‚Wirklichkeiten‘ in Bildern		UV 7.2 „Kunst aus dem Bauch heraus“ – abstrakter Expressionismus	Fach Musik
Jg. 7 2. Halbj.	UV 7.3 Wir machen „Druck“	Fach Deutsch	UV 7.4 „Wer hat den Durchblick?“ – Vom Raum zur Fläche	
Jg. 8 1. Halbj.	UV 8.1 Brücken verbinden – Brücken überwinden	Fächer Technik, Gesellschaftslehre	UV 8.2 Der Fluss der Form - Ungegenständliche Plastik	Fach Technik
Jg. 8 2. Halbj.	UV 8.3 Zeichensprache / Sprache der Zeichen – Icons und Symbole		UV 8.4 „Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ - Inszenierte Selbstportraits	Fach Deutsch Sport
Jg. 9 1. Halbj.	UV 9.1 Spurensuche in der Stadt - Streetart	Englisch, Kunst, Textilgestaltung, Physik	UV 9.2 Design und Verfremdung – Alltagsgegenstände unter der Lupe	Fächer Deutsch und Englisch
Jg. 9 2. Halbj.	UV 9.3 „Unser Werbemagazin!“ – Werbeseiten zu erfundenen Produkten	Fächer Deutsch und Gesellschaftslehre	UV 9.4 „Hoch hinaus!“ - Die Welt von allen Seiten	
Jg. 10 1. Halbj.	UV 10.1 Malen wie die Meister	Fächer Gesellschaftslehre, Musik und Informatik	UV 10.2 Totempfähe und Nanas – Kunst als Spiegel der Kulturen	
Jg. 10 2. Halbj.	UV 10.3 „Ein Film für die ganze Welt?“ YouTube oder Bollywood		UV 10.4 „Wo stehst du?“ – Position beziehen durch Aktionskunst	Fach Gesellschaftslehre

Die Fachkonferenz sieht folgende Nutzungen außerschulischer Lernorte und Kooperationen mit außerschulischen Kooperationspartnern vor:				
Jahrgang	Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst	Lernort / Partner	Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst	Lernort / Partner
Jg. 5 1. Halbj.	UV 5.1 Farbfamilie – „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“		UV 5.2 Den Strukturen auf der Spur	Museums-Besuche
Jg. 5 2. Halbj.	UV 5.3 Die Welt im Kleinformat – Wie werden aus Träumen Räume?	„Phänomania“ Architekturbüro	UV 5.4 „Hier spricht dein Körper!“ – Botschaften ohne Worte	
Jg. 6 1. Halbj.	UV 6.1 Das Chamäleon – Tarnfarben		UV 6.2 Logo Label Lieblings-Shirt – Meine eigene Marke	
Jg. 6 2. Halbj.	UV 6.3 „Wir alle tragen Masken?!“ – Selbstdarstellung und Inszenierung	Berufsfelder Maskenbildner/in, Theater	UV 6.4 Bilder der Welt – meine Welt in Bildern	Heimatismuseum
Jg. 7 1. Halbj.	UV 7.1 „Schau genau hin!“ – ‚Wirklichkeiten‘ in Bildern	Atelierbesuche	UV 7.2 „Kunst aus dem Bauch heraus“ – abstrakter Expressionismus	Museum
Jg. 7 2. Halbj.	UV 7.3 Wir machen „Druck“		UV 7.4 „Wer hat den Durchblick?“ – Vom Raum zur Fläche	Architekturbüro
Jg. 8 1. Halbj.	UV 8.1 Brücken verbinden – Brücken überwinden	Berufsfeld Architektur	UV 8.2 Der Fluss der Form - Ungegenständliche Plastik	Berufsfelder Produktdesign, Modelleur/-directrice, Modellbau, Bildhauerei
Jg. 8 2. Halbj.	UV 8.3 Zeichensprache / Sprache der Zeichen – Icons und Symbole	Auftraggeber für Grafikdesign-Anwendungen	UV 8.4 „Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ - Inszenierte Selbstportraits	öffentliche Ausstellungsorte
Jg. 9 1. Halbj.	UV 9.1 Spurensuche in der Stadt - Streetart	Galerien Streetart-Künstler/-innen	UV 9.2 Design und Verfremdung – Alltagsgegenstände unter der Lupe	Berufsfelder Design, Innenarchitektur, Möbelerstellung, Textilherstellung
Jg. 9 2. Halbj.	UV 9.3 „Unser Werbemagazin!“ – Werbeseiten zu erfindenen Produkten	mögliche Auftraggeber	UV 9.4 „Hoch hinaus!“ - Die Welt von allen Seiten	Berufsfeld Architektur
Jg. 10 1. Halbj.	UV 10.1 Malen wie die Meister		UV 10.2 Totempfähle und Nanas – Kunst als Spiegel der Kulturen	Atelierbesuch
Jg. 10 2. Halbj.	UV 10.3 „Ein Film für die ganze Welt?“ YouTube oder Bollywood	mögliche Auftraggeber	UV 10.4 „Wo stehst du?“ – Position beziehen durch Aktionskunst	

Neben der weiter zu entwickelnden Koordination mit den Lehrplänen der anderen Fächer in den jeweiligen Jahrgangsstufen ist die bereits bestehende Kooperation mit außerschulischen Partnern in Abstimmung mit den Unterrichtsvorhaben zu nutzen und auszubauen.

Bestehende Kooperationen

- Mit dem Museum der Stadt: über den Schulbeauftragten des Museums können individuell jeweils für die unteren Jahrgangsstufen die Besuche der Klassen organisiert werden. Ein weiterer Besuch sollte möglichst angekoppelt an das Unterrichtsvorhaben UV 10.1 zum Thema „Malen wie die Meister“. Die jeweilige Fachlehrkraft ist die Initiatorin in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung.
- Mit ortsansässigen Künstlern, Architekten, Designern, Grafikdesignern, Maskenbildnern und Streetart-Künstlern können Besuche vereinbart werden, in denen die Betreffenden ihre Tätigkeit vorstellen können.

Anvisierte Kooperationen

- Mit dem Kunstmuseum Mülheim („Alte Post“) besteht eine Kooperation, die jeweils individuell genutzt werden kann.
- Für besondere Unterrichtsvorhaben können öffentliche Ausstellungsorte genutzt werden: Sozialagentur, Sparkasse, Feldmannstiftung, Optiker Fruchtenicht, Bücherei etc.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

Folgende Fragen stellt sich die Fachkonferenz gemeinsam:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im Curriculum ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Portfolios / Arbeitsmappen / Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs- und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs vorgesehen (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-10 nach vier Jahren).